Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badener Tagblatt. 1896-1948
# 1945

10 (8.9.1945)

Visual Library

Badische Landesbibliothek

Badener Wochenblatt

Ausgabe und Versand: 2 x wöchentlich
Gerichtsstand u. Erfüllungsort Baden-Baden
Geschäftsstelle: Stefanienstraße Nr. 3
Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 14 137

Gegründet 1811

# Badener Tagblatt

Badener Anzeiger

Bezugspreis: Monatlich durch die Träger 1.20 RM. einschließlich Trägerlohn
Einzelnummer 15 Pfennig
Abbestellungen können nur bis zum 25. des Monats erfolgen. Fernruf: Verlag und Geschäftsstelle Nr. 23, 277
Schriftleitung Nr. 801

Morgenzeitung

Neue Folge Nr. 10 — Baden-Baden, Samstag, den 8. September 1945 — 1. Jahrgang

## Politisches Tagebuch

**3. September 1945**

General Mac Arthur hatte eine lange Unterredung mit dem japanischen Außenminister.

Die Besetzung der südlichsten Insel des japanischen Mutterlandes, der Insel Kiu-Siu, hat begonnen.

Britische Streitkräfte besetzen die Insel Penang.

**4. September 1945**

Frau Tschang-Kai-Chek reist nach 12 monatigem Aufenthalt in Amerika nach China zurück.

Der japanische Kaiser wohnt zum ersten Mal in der Geschichte einer Sitzung des Reichstages bei.

Libanon ratifiziert die Charta der Vereinten Nationen.

Frankreich feiert den 75. Geburtstag der Republik.

Landung der brit. Truppen in Singapore.

**5. September 1945**

Der chinesische Rundfunk meldet aus Tschungking, daß die Vorbesprechungen zwischen der chinesischen Zentralregierung und den kommunistischen Führern des Yeans beendet sind.

Rückberufung des argentinischen Botschafters aus Washington. Wie verlautet, will Argentinien seine Politik der Washingtons angleichen.

Präsident Truman ernennt Adlay Stevenson zum zweiten Vertreter der USA. bei der Vorbereitungskommission der Organisation der vereinten Nationen.

Die dritte Sitzung der provisorischen ungarischen Nationalversammlung wurde in Budapest eröffnet. Marschall Woroschilov, Vertreter der britischen und amerikanischen Regierungen sowie tschechoslowakische und jugoslawische Delegierte haben der Sitzung beigewohnt.

Das Präsidium der obersten Sowjets der Sowjetunion hat Dimitri Joukow zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in Chile ernannt.

**6. September 1945**

Japanische Kapitulation auf Neu-Guinea.

Die Japaner haben die Stadt Schanghai vollständig geräumt.

## Letzte Meldungen

**Heimbeförderung der Deutschen aus Norwegen bis 15. November**

**Oslo.** — Im Laufe einer Pressekonferenz erklärte der amerikanische General Summers, daß die Heimbeförderung der in Norwegen stationierten deutschen Kriegsgefangenen wahrscheinlich am 15. November beendet sein wird. Bisher haben 181 000 Soldaten der Wehrmacht dieses Land verlassen.

**Neue deutsche Zeitung**

**Frankfurt.** — In der amerikanischen Besatzungszone wird jetzt eine zweite unter deutscher Schriftleitung stehende, Zeitung herausgegeben. Sie nennt sich Rhein-Neckarzeitung.

# Bausteine der Zukunft

Am kommenden Montag, den 10. September, beginnt in London das Vorspiel zu der Friedenskonferenz, die dazu bestimmt ist, den Völkern die neue Ordnung der Welt zu verkünden und mit ihr — soweit es in menschlichem Bemessen steht — eine neue, auf Dauer gegründete Friedenszeit. Den Außenministern der fünf Vereinigten Nationen „Amerika, England, Frankreich, Rußland und Tschunking-China", fällt die bedeutsame Aufgabe zu in einer alle Probleme umfassenden Vorkonferenz bis Mitte Oktober die vielfachen Projekte der Friedensbedingungen zu besprechen, zu klären und auf einen, alle Interessen berücksichtigenden, gemeinsamen Nenner zu bringen. Das aber bedeutet, alle die Vorbedingungen zu erfüllen, auf Grund deren die endgültige Konferenz in Einmütigkeit ihre zukunftsbestimmenden Beschlüsse fassen kann. Es handelt sich hierbei nicht nur um territoriale Fragen, sondern auch um politische Probleme allgemeiner, aber weitgehender Art, um wirtschaftliche und rein finanzielle Abmachungen, um soziale und kulturelle Maßnahmen, die seit langem ihrer Lösung harren. Lauter Dinge, in denen von je die Menschheit ihr Glück und den Wert ihres Dasein verankert sah.

Es ist für uns Deutsche nicht leicht, hierbei feststellen zu müssen, daß dem Friedensvertrag mit Deutschland die letzte Stelle auf dem Konferenzprogramm der Außenminister zugewiesen wurde. Wir müssen uns unter den gegebenen Umständen, die wir nicht ändern können, damit abfinden. Auch wenn anzunehmen ist, daß die bis dahin erzielte Einigkeit in allen vorhergehenden — heute z. T. noch strittigen — Punkten Deutschland gegenüber umso schwerer ins Gewicht fällt. Unsere Aufgabe und nationale Pflicht tritt hierdurch umso mehr hervor: der Welt zu beweisen, daß Deutschland immer noch imstande ist, aus seinen tiefsten Schächten Werte ans Licht zu bringen, die auch für die neue Weltordnung als Bausteine der Zukunft nicht übersehen werden können.

Mit schönen Worten ist es nicht getan, und wenn sie noch so sehr das deutsche Gemüt in seinen idealsten Ausstrahlungen zeigen. Sie müssen zum Handeln werden. Auch von der schöpferischen Gestaltung eines neuen Deutschlands, in dem das Licht der Erkenntnis unserer gemeinsamen Pflichten das dunkle Chaos des nationalsozialistischen Erbes durchbricht, auch von ihr gilt die Faust-Deutung des Johannis-Wortes: „Im Anfang war die Tat!" Jene gottnahe Tat, in der das unter Schmerzen geborene neue Licht in einen neuen Tag, in eine neugewordene Welt heraufführte.

Lichtträger der Zukunft heranzubilden in der deutschen Jugend ist jetzt eine der großen Aufgaben. Man spreche nicht immer so schulmeisterlich von einer innerlich verdorbenen Jugend. Sie ist eine Zeitlang irregeführt worden durch ein Regime, das in kalter Berechnung ihren Wert für seine Pläne auf weite Sicht einzuschätzen und einzusetzen wußte. Es müßte keine deutsche Jugend sein, wenn sie nach der Zertrümmerung der ihr eingeprägten falschen Ideale nicht den Weg wieder zurückfände zum wahren Deutschtum, das in Elternhaus, in Schule und Kirche ihr ein wegeweisendes Vorbild zu sein hat. Und so ist, wie der Papst in Rom und die deutsche Bischofskonferenz in Fulda es schon betonte, und wie nicht weniger auch die leitenden evangelischen Kreise es schon verkündeten, in der Neubildung der Schule und ihrer Lehrkräfte und in der Zurückführung zu dem religiösen Glauben der Väter; die Frage der Einstellung und Entwicklung der Jugend aufs tiefste verbunden mit der Einstellung der Deutschen zu diesen Grundlagen des Staatslebens überhaupt. Denn dort entspringen zugleich alle Quellen der Treue gegenüber dem Vaterland, aller Achtung vor jeder wirklichen innerlichsten Überzeugung, auf welchem Gebiet es sei, die auf ihre Art das Gemeinwohl zu finden sucht.

Das war es: Als der Nationalsozialismus die Grundsteine zu seinem Turmbau legte, mauerte er Lüge und Verbrechen und grausame Verfolgungswut gegen Alle hinein, die nicht seinem Irrglauben anhingen: Verfolgung der Kirche, der nicht zu ihm sich bekennenden Lehrerschaft an Schulen und Universitäten, Verfolgung und Vertreibung des jüdischen Volksteils, niedagewesener Geisteszwang. Dies alles unter hochtönenden Phrasen verkündet hat er aufs Grausamste durchgeführt, er sprengte zuletzt in seiner atomistischen Wirkung den ganzen Bau, um sie selbst in seine Zertrümmerung, mehr oder minder kläglich, mitzureißen.

Mit der Erziehung der Jugend aber erzieht ein Volk auch sich selbst zur Wahrhaftigkeit, zur Treue, zum Pflichtbewußtsein im gesamten täglichen Leben. Vor allem in der Hochachtung vor jeder Arbeit, mit der auch der Einzelne, auf welchen Platz immer ihn Schicksal und Begabung stellt, Bausteine für das Wohl aller schafft. Denn zuletzt ist jeder Stand, jeder Beruf von der pflichttreuen Arbeit der Andern abhängig. Das haben wir in der Zeit der Transport-, Rohstoff-, Wohnungs- und Ernährungsschwierigkeiten allmählich wohl gründlich eingesehen.

Ein Volk, das sich aus freiem eigenen Willen selbst erzieht, dem kann der Weg durch Chaos und Dunkelheit, durch Not und Entbehrungen der Leiden noch viel aufsparen, aber auch ihm wird ein Tag erstehen, an dem aus bitteren Erfahrungen und Erduldungen sich unter seinen harten Händen die Bausteine harmonisch zusammenfügen für sein neues Haus, das in Ehren hineinragt in eine bessere Zukunft.

Albert Herzog

# Vor dem großen Prozeß in Nürnberg

*Die Schweizer Zeitung „Die Weltwoche" schreibt:*

In Nürnberg, der „Stadt der Reichsparteitage", die das Vorspiel zum Massenaufmarsch deutscher Eroberungsheere waren, in Nürnberg, der Stadt der Rassengesetze, die den Weg zum Massenmord an Millionen wehrloser Menschen wiesen, in Nürnberg, der alten deutschen Kaiserstadt, die heute ein wüster Trümmerhaufen ist, wird die Stimme der Opfer dieses Krieges sich erheben und den überlebenden Führern des Naziregims zurufen: „Wir klagen an!" Hier beginnt ein neues Kapitel in den Annalen des internationalen Rechtes. Nach Verhandlungen, die am 26. Juni in London begonnen hatten und am 8 August ihren Abschluß fanden, kamen die Vertreter der Vereinigten Staaten, Rußlands, Großbritanniens und Frankreichs überein, ein Viermächte-Tribunal zu bilden, das zum ersten Male in der Geschichte die Urheber eines Angriffskrieges als Verbrecher anklagen kann. Damit wird ein Präzedensfall für alle Zukunft geschaffen. Es wird in kommenden Zeiten nicht mehr geschehen können, daß die eigentlichen Urheber eines Krieges straflos ausgehen und in ruhiger Zurückgezogenheit ihre Memoiren schreiben, während Millionen von Witwen und Waisen ihre Toten betrauern.

In Nürnberg werden die Angeklagten sich nicht entschuldigen können, sie hätten persönlich keine Kriegsverbrechen durch Mißhandlung, Marter oder Mord begangen. Es wird auch nicht verfangen, wenn sie behaupten, nur auf Befehl gehandelt zu haben. Sie werden wegen „Verbrechens gegen den Frieden", wegen „Verbrechens gegen die Menschheit" und erst in letzter Linie wegen der eigentlichen „Kriegsverbrechen" die den Haager Konventionen über die Kriegführung zuwiderlaufen, angeklagt. Die Judenverfolgungen, die Freiheitsberaubung und Ermordung politischer Gegner, die Vorbereitung zu Eroberungsfeldzügen, die Unterjochung und Verschleppung ganzer Völker, die sinnlose Zerstörung fremden Lebens und fremden Gutes werden vor diesem Forum als kriminelle Vergehen gewertet und vermutlich dementsprechend gesühnt werden. Dabei sind die vier Mächte bemüht, jede willkürliche Rechtssprechung, wie die Nazis selbst sie praktizierten, zu vermeiden. Die Angeklagten werden die Möglichkeit haben, sich mit Hilfe von Anwälten und durch eigene Erklärungen zu verteidigen. Sie können die Belastungszeugen attakkieren und zur Rede stellen. Die Anklage wird ihrerseits in peinlich genauer Weise den Beweis für ihre Behauptungen bringen müssen und Gegenbeweisanträge annehmen. Da die ganzen Nürnberger Verhandlungen auf Schallplatten aufgenommen werden sollen, wird für spätere Zeiten nicht nur ein schriftliches Protokoll, sondern auch ein „Lautprotokoll" dieses historischen Prozesses vorliegen und jede Nüance an den Stimmen von Anklägern und Angeklagten festgehalten bleiben.

Die Sorge um die Bewahrung einer wirklich legalen Prozedur hat eine lange Voruntersuchung nötig gemacht. Während die Weltöffentlichkeit sich ungeduldig fragte, weshalb denn die Kriegsverbrecher nicht endlich vor Gericht gestellt würden, fanden in Bad Mondorf (Luxemburg), wo die überlebenden politischen und militärischen Führer des Dritten Reiches in Untersuchungshaft gehalten wurden, Tag für Tag stundenlange Vernehmungen statt. Besonders Göring erwies sich als sehr gesprächig. Er gestand, enthüllte und entschuldigte sozusagen ohne Unterbruch. Sein Akt ist denn auch fetter als alle anderen Aktenbündel, zumal Göring in seinen verhörfreien Stunden die mündlichen Aussagen noch durch schriftliche Feststellungen erweiterte. Sehr umfangreich sind auch die Aussagen von Dönitz. Ribbentrop dagegen zeigte sich ziemlich widerspenstig. Er hat den Untersuchungsbeamten verkündet, er werde „erst später" sprechen. Der frühere deutsche Außenminister war überhaupt ein „Problemkind" von Mondorf. Als er wegen der Unordnung und dem Schmutz, der in seiner Zelle herrschte, zur Rede gestellt wurde, zuckte er nur ironisch die Achseln.

Während die Prominenten des Dritten Reiches in Mondorf jeder einen Raum für sich hatten, werden sie im Nürnberger Stadtgefängnis, wohin sie vor einigen Tagen verbracht wurden, voraussichtlich zu mehreren in der gleichen Zelle schlafen müssen. Ley und Streicher, die während der bisherigen Untersuchungshaft von allen anderen Angeklagten „geschnitten" wurden, bilden eine Gruppe für sich. Göring sieht man meist mit Kesselring, Dönitz mit Keitel, Jodl und anderen Wehrmachtsoffizieren. Die alten Rivalitäten, die im Dritten Reich nie offen zutage treten durften, sind nun in den Tagen des Unglücks auf eine peinliche und beschämende Art erneut aufgebrochen.

Wenn man die gestürzten Götter und Halbgötter des Dritten Reiches mit ihren Richtern vergleicht, so wird es klar, weshalb Deutschland diesen Krieg verlieren mußte. Dem Morphinisten Göring, der auch jetzt täglich noch eine zwangzigmal stärkere Dosis nehmen muß als ein Normaler vertragen würde, dem Trunkenbold Ley, der seine Wärter fast winselnd um einen Tropfen Alkohol anfleht und dem Judenmarterknecht Streicher, der sich heute „bekehrt" erklärt, weil der jüdische Soldat, der ihn gefangennahm, seine Ration mit ihm teilte, stehen als Ankläger Männer gegenüber, die als freie aufrechte Bürger sich stets für das Recht eingesetzt haben. Da ist Jowitt, einer der besten Platokenner Englands, da sind Nikitchenko und Professor Tranin, da ist Robert Falcoz, einer der hervorragendsten Rechtsgelehrten, und da ist vor allem Robert Jackson, Mitglied des Obersten Gerichshofes der U. S. A. und ehemaliger Anwalt der USA Gewerkschaften. Schon 1942 und 1943 hat Richter Jackson mehrfach in aller Oeffentlichkeit erklärt, daß den Kriegen nur dann ein Ende bereitet werden könnte, wenn die wirklich Verantwortlichen für ihre Taten zur Verantwortung gezogen werden würden, und man weiß, daß Jackson, diese „wirklich Verantwortlichen" nicht ausschließlich unter den Nazis, ihren Generälen und ihren Wirtschaftsführern sucht, sondern auch bei anderen, die sich vom Kriege ein gutes Geschäft versprachen."

## Kulturlicht!

**Die letzte Predigt von Pfarrer Ernst Berendt, gehalten in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin im Jahre 1938**

Vorbemerkung: Das Leben von Pfarrer Ernst Berendt, der hier als Pfarrer der Baden-Badener lutherischen Gemeinde bekannt war, stand unter dem Zeichen der Verfolgung durch SS und Gestapo. Nachdem er durch den systematischen Boykott der Partei, besonders auch der NSV, aus der Direktion seines großen, viele Häuser umfassenden Hilfswerkes für Kranke, Mutter und Kind, Gebrechliche, Alte und sonstige Hilfsbedürftige in Berlin vertrieben wurde, wo er bereits zweimal in Schutzhaft war, kam er nach Baden-Baden, wo er durch zwei weitere Schutzhaftverhaftungen und unzählige Verhöre, Untersuchungen und Haussuchungen weiter verfolgt wurde. Bis er schließlich am Weihnachtsabend 1940 direkt aus seiner Wohnung ins Gefängnis nach Bühl und von dort schließlich ins K. Z. Dachau gebracht wurde, wo er dann am 4. August 1942 ermordet wurde.

Wir bringen nachstehend Auszüge aus einer Predigt, die Pfarrer Ernst Berendt in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin im Jahre 1938 auf der Kanzel Schleiermachers und Bronisch-Holtzes (welcher letztere auch durch das Nazi-Regime seinen Tod fand) gehalten hat und auf die hin er sofort nach Beendigung des Gottesdienstes verhaftet wurde. Die Predigt hat ein Wort aus dem 119. Psalm zum Text. Mit dem am Schluß der Predigt erwähnten „Politiker" ist Adolf Hitler gemeint.

„Dein Wort, o Herr, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege". — Dein Wort? Gottes Wort? Das gibt es ja nun nicht mehr! „Die Bibel — nicht Gottes Wort" — hat ja unlängst ein unsachlicher, haßerfüllter Dilettant dem deutschen Volke vorphantasiert. Und viele, viele im Volke der Reformation und im Lande protestantischer Wissenschaft haben diese minderwertige Dilettantenschrift begierig aufgegriffen: Nun haben sie, außer der natürlichen Abneigung des alten Adam gegen Gottes Wort, gar noch einen nationalen Grund die Bibel, die deutsche Lutherbibel, abzulehnen. — Nun wird das größte Werk des größesten Deutschen — die Bibelübersetzung Dr. Luthers — in Acht und Bann getan oder nach jeweiligem Geschmack bekritelt und bekämpft. Nun wird das Werk des größten Deutschen „Die Lutherbibel" ebenso wie die tausendjährige christliche Frömmigkeit des deutschen Volkes als Irrtum und Irrgang, als Fälschung und Verwirrung diffamiert.

Ja nun soll es in unserer schicksalsschweren Weltenzeit nicht mehr heißen: „Dein Wort, o Herr, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege". Unsere Väter sind ja mit diesem Licht immer in die Irre, immer in die Finsternis gegangen. Wir brauchen nun dieses Licht nicht mehr, wir modernen Germanen, wir haben statt dessen auf der ganzen Linie — „das Kulturlicht"!

„Das Kulturlicht?" wird jeder nicht ganz gedankenlos, nicht ganz vergeßliche Mensch befremdet fragen, — „das Kulturlicht als ein Ersatz für Gottes Wort? Das Kulturlicht, das der Menschheit im letzten Weltkrieg so grausam ausgepustet worden ist und das uns nun der kommende, der nächste Weltkrieg noch viel gründlicher auspusten, noch viel grausiger ausblasen wird?" Ja, eben dieses Kulturlicht wollen wir von der Kulturgemeinde uns wieder anstecken. Dagegen das Licht des Wortes Gottes, das helle Licht des Evangeliums, das ewige Licht der Gottesgemeinde gebrauchen wir nicht mehr . . . Wir gestalten uns einen brauchbaren, einen gebrauchsfähigen Gott nach unserem arisch-germanischen Bilde, nach unserem eigenen menschlichen Bilde — artgemäß! — zeitgemäß! — modern, hochmodern, d. h. aber menschlich-allzumenschlich! . . .

— Besonders wird ja das Alte Testament als wider unsere Art und Rasse und Zeit und Moral und vor allem wider unsere

## Englands Friedensaufgaben

Der britische Premierminister Attlee hielt eine Rundfunkrede, in der er keine grundsätzliche Änderung im Demobilisationsrythmus ankündigte, mit Ausnahme gewisser Kategorien Spezialarbeiter. Weiter betonte er, daß England 5 Millionen Arbeiter mehr für die Wiederherstellung der Industrien gebrauche. An der Wiederherstellung Europas müsse man regen Anteil nehmen. Dieser müsse ohne Gewaltanwendung durchgeführt werden. England habe Verpflichtungen in Südosteuropa, im Mittelmeer und im mittleren Orient, desgleichen im Fernen Osten. Die Beibehaltung von bedeutenden Streitkräften sei notwendig, wenn man nicht die gleichen Fehler der letzten Nachkriegszeit begehen wolle.

**Spanische Truppen räumen Tanger**

**Madrid.** — Wie verlautet haben spanische Truppen mit der Räumung von Tanger begonnen.

**Hugo Stinnes verhaftet**

**Lübeck.** — Hugo Stinnes und 39 andere Mitglieder des rheinisch-westfälischen Kohlentrusts wurden verhaftet.

**Henker von Warschau gefaßt**

**Prag.** — Der „Henker von Warschau", Meisinger, der angeklagt ist, mehr als hundert Juden auf dem Gewissen zu haben, ist in Japan gefaßt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

großartige nationalsozialistische Weltanschauung verstoßend abgelehnt. Und haben da nicht die modernen Menschen Recht, wenn sie das für unsere Zeit und für unser Geschlecht ablehnen? Meine Lieben, soweit man hier pädagogische Gesichtspunkte im Auge hat und an unsere Schulkinder denkt, so ist hier längst vorgesorgt. Denn wir haben Jugendbibeln, in denen namentlich eine Auslese aus dem Alten Testament vorgenommen ist. Besonders zu empfehlen ist die Stuttgarter Jugend- und Familienbibel.

Aber was den Wert des Alten Testamentes an sich angeht, möchte ich hier den modernen, hochmodernen Zeit-Philosophen Friedrich Nietzsche als unverfänglichen Zeugen anführen: Nietzsche, der einerseits als radikaler Bekämpfer des biblischen Christentums bekannt ist und der andererseits als nationalsozialistischer Vorkämpfer geschätzt wird. Dieser antichristliche Nietzsche legt für das Alte Testament das folgende Zeugnis ab, wirklich ein wahrhaft klassisches Zeugnis. Er sagt: „Im Alten Testament, dem Buche von der göttlichen Gerechtigkeit, gibt es Menschen, Dinge und Streben nach einem so großen Ziele, daß das griechische und indische Schrifttum ihm nichts an die Seite zu stellen vermag ... Freilich, wer nur ein dummes, zahmes Haustier ist und nur Haustierbedürfnisse kennt, der hat weder sich zu verwundern noch sich zu betrüben, — der Geschmack am Alten Testament ist ein Prüfstein für ‚Groß' und ‚Klein'."

Im übrigen sagt Nietzsche uns Christen hiermit nichts Neues. Er belehrt uns nur darüber, wer in heutiger Zeit die „Haustierbedürfnisse" hat. Sonst aber wiederholt er nur in seiner ihm eigentümlichen Art und Weise, was die größten Geister und feinsten Seelen des deutschen Volkes von jeher gewußt haben, — namentlich wenn ein Goethe bezeugt: „An der Bibel wird sich jedes Geschlecht verjüngen, und der Maßstab für das Leben und die Kraft eines Volkes wird immer seine Stellung zur Bibel sein!" Indes, weil Nietzsche heutzutage als nationalsozialistischer Held und Herold gilt, will ich hier noch besonders auf sein sachkundiges Urteil aufmerksam machen, nämlich, daß das griechische und indische Schrifttum dem Alten Testament nichts an die Seite zu stellen vermag. Was folgt daraus, wenn man das Alte Testament nun doch abtrennen will? — bezw. lieber gleich die ganze Bibel in Acht und Bann tut? Was folgt daraus?

Die einen haben tatsächlich nichts, aber auch nichts an seine Stelle zu setzen. Die anderen versuchen es mit allerlei Surrogaten, also mit Minderwertigkeiten. Es ist ein Unsinn, um nicht zu sagen Wahnsinn, mit einem in ein paar Monaten „vom grünen Tisch aus" geschriebenen Buch einen Mythos des 20. Jahrhunderts gründen zu wollen, der etwas ersetzen soll, was in Jahrtausenden gewachsen ist.

Deshalb zehren die meisten zunächst auch noch von der biblischen Frömmigkeit, von dem christlichen Erbgut ihrer Eltern und Ahnen, ohne zu bedenken, daß dieses geistliche Erbgut ungepflegt und vernachlässigt sich schließlich verzehren muß. Und was dann? Dann werden Kinder und Kindeskinder vor dem baren Nichts, vor dem völligen Ruin ihrer Seelen dastehen! ...

— Teure Volks- und Glaubensgenossen! Ein Politiker (gemeint ist hier Adolf Hitler, d. Schriftl.) ließ einmal eine seiner großen Reden an das deutsche Volk ausklingen in das Gebet: „Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn!" — Bekanntlich ist dies das Gebet des Erzvaters Jakob (1. Mose 32) —, jenes Jakob, der in der Tat zu den markantesten Erscheinungen des jüdischen Volkes im Alten Testament gehört. Und jener Politiker ist wahrscheinlich kein Freund, sondern vielmehr ein scharfer Feind des Alten Testamentes. Warum muß er gleichwohl, wenn er für sein deutsches Volk beten will, die klassischen Gebetsworte des Erzvaters Jakob gebrauchen?

Wohlan, hier habt Ihr nicht eine theoretische, sondern eine durchaus praktische Erklärung: Weil eben in der Bibel Gottes Wort, Gottes Wahrheit, also auch die höchste Art des Gebetes enthalten ist, dem auch die germanische Kultur nichts an die Seite zu stellen vermag, wie ja doch jenes Gebet im Munde eines Politikers bezeugt. Denn es stellt da doch eine vollkommene Bankrott-Erklärung des arischen und germanischen und modernen Menschen vor der biblischen Frömmigkeit dar.

So groß, so göttlich ist die Bibel, daß selbst ihre Feinde davon zehren und leben, — ja so groß, daß sie selbst denen Licht und Leuchte ist, die ihre eigenen Wege gehen wollen.

„Unser letztes Ereignis ist immer noch Luther — unser einziges Buch immer noch die Bibel!", sagt der Prophet des Nationalsozialismus, Nietzsche, in diesem Sinne.

Und selbst unsere Feinde müssen es also bezeugen, was wir als Christen noch vielmehr mit ganzem Willen und aller Liebe für uns selbst, für unsere Familie, für unsere Feinde und für die ganze Völkerwelt bezeugen wollen: Dein Wort, o Herr, ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege!

J. E. B.

## Start der IV. Republik

Anläßlich der 75. Wiederkehr des Jahrestages der Republikgründung sprach General de Gaulle, der sich in seiner Rede eingehend mit der Vergangenheit sowie den jetzigen Zukunftsaussichten befaßte. U. a. führte er aus: Nun aber befinden wir uns an Ort und Stelle. Am 24. Oktober wird das französische Volk zu den allgemeinen Wahlen schreiten. Als erstes Volk auf dem ganzen Kontinent wird es, wie wir es ihm versprochen haben, das Wort ergreifen und über sein Schicksal entscheiden.

Wir haben vieles aufzubauen, viel Arbeit zu leisten. Wir müssen viel Klugheit, Iniative und Mut an den Tag legen, um die nötigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen, demokratischen, moralischen und kolonialen Reformen durchzuführen. Große Leistungen werden durch Tüchtigkeit der Männer vollbracht. Der Rahmen aber fördert oder beeinträchtigt das Werk der Arbeiter. Franzosen, Französinnen, ihr werdet der IV. Republik zum Start verhelfen.

# Nachrichten aus Deutschland

### Die Einkünfte Hitlers

*Frankfurt.* — Die Prüfung des deutschen Staatshaushaltes führte zu dem Ergebnis, daß Hitler 1942 über ein Einkommen von 2 640 000 Dollars verfügte. Dabei wird darauf hingewiesen, daß Hitler wiederholt erklärt hatte, er sei der einzige Staatsmann auf der Welt, der nicht über ein persönliches Bankkonto verfüge.

### Himmlers Gehirn in London

*London.* — Das Gehirn von Heinrich Himmler wurde nach England gesandt, wo es von Sachkundigen untersucht werden soll. Nach dieser Untersuchung wird es das britische Medizinmuseum mit Abdrücken der Hände und des Gesichts erhalten.

### Erhöhung der Rationen für Bergarbeiter

*Neuyork.* — Die Rationen der deutschen Bergwerkarbeiter an der Ruhr sollen auf 3400 Kalorien pro Tag gesteigert werden.

### Deutscher Leutnant zum Tode verurteilt

*Rennes.* — Das Militärgericht von Rennes hat den deutschen Leutnant Karl Trotske aus Aachen zum Tode verurteilt. Trotske hatte am 21. Juni 1944 einen Geschäftsmann aus Lamor-Plage wegen Abhörens des britischen Rundfunks erschossen.

### Bischofskonferenz in Fulda

**Fulda.** — Zum ersten Male seit dem Zusammenbruch trat in Fulda, dem klassischen Ort der deutschen katholischen Bischofstagungen, wieder eine Bischofskonferenz zusammen. Im Verlaufe der Konferenz wurde besonders die Schulfrage behandelt. Man hat sich für die Wiederherstellung der konfessionellen Schulen ausgesprochen. Ebenso wurde verlangt, daß die Zensur der in den katholischen Schulen verwendeten Schulbücher der Kirche überlassen werden soll. Die nächste und wichtigste Aufgabe sei der Druck von Katechismen, sowie die Bildung von katholischem Lehrpersonal und die Gründung einer katholischen Jugendorganisation.

### Ehemaliger Leiter des politischen Dienstes in Lothringen verhaftet

*Salzburg.* — Die Amerikaner haben in der Nähe von Salzburg den ehemaligen Leiter des politischen Dienstes in Lothringen, Josef Akkermann, verhaftet.

### Tod des Lagerleiters von Mauthausen

*München.* — Standartenführer Franz Ziereis wurde am Freitag bei einem Fluchtversuch von amerikanischen Wachen niedergeschossen. Ziereis wurde in der Nähe der dreißig Vernichtungslager, die unter seinem Kommando standen, gefangengehalten. Als er zu fliehen suchte, schossen die Wachen mit Maschinenpistolen auf ihn. Er fiel blutüberströmt zu Boden und wurde von den herbeigeeilten Aerzten gerade noch lange genug am Leben gehalten, daß er die Geschichte seiner Verbrechen erzählen konnte. Seine Aussagen werden in dem bevorstehenden Prozeß gegen die deutschen Kriegsverbrecher als Beweismaterial dienen.

### Deutsche Verwaltung für die russische Zone

*Berlin.* — Marschall Jukow hat eine deutsche Verwaltung für die russische Besetzungszone in Deutschland ernannt. Die Liste der Namen ist noch nicht bekanntgegeben worden, doch sind die ersten Ministerien bereits in das durch Bomben beschädigte Luftfahrtministerium eingezogen.

## Frank „verachtete den Führer . ."

*London.* — Jetzt gehört auch der „Generalgouverneur von Polen", Dr. Hans Frank, zu den Nationalsozialisten, die von nichts gewußt haben wollen und die „seit Jahren" in Opposition zu Hitler gestanden haben. Frau Frank erklärte dem Korrespondenten der „Exchange": „Ich versichere ausdrücklich, daß mein Mann seinen Posten als Generalgouverneur überhaupt nur angetreten hat, weil ihm das Wohlergehen der polnischen Bevölkerung am Herzen lag. Aus diesem Grunde auch wollte er niemand anderem als nur dem Führer verantwortlich sein und zwar, um jede Einmischung der SS. von vornherein ausschalten zu können. Erst nach der Uebernahme des Amtes stellte sich jedoch heraus, daß der Führer alle Machtvollkommenheit an die Waffen-SS. abgetreten hatte, und nun mußte sich mein Mann den Anordnungen des Generals der SS Krüger fügen, auf den der Titel ‚Henker von Polen' in Wirklichkeit zutrifft. Mein Mann hat dann wiederholt versucht, seinen Rücktritt zu erbitten und wandte sich dreimal persönlich an Hitler, der jedesmal mit Schärfe ablehnte. Im übrigen bestand zwischen Dr. Frank und Hitler alles andere als ein gutes Einverständnis. Es ist richtig, daß sogar die Beziehungen überaus schlecht waren, und daß mein Mann den Führer verachtete. Als ich meinen Gatten jetzt sah, hatte ich das Gefühl, daß er sich zu einem pathologischen Fall entwickelt hat. Er selbst sagte mir, „ich habe das Gefühl, daß ich langsam den Verstand verliere'."

### 4 300 Personen entlassen

**München.** — In München wurden 4 300 Personen, die der Partei oder deren Gliederungen angehörten, aus den Zivilbehörden entlassen. Das sind 25 % des gesamten dortigen Beamtenstabes. U. a. wurden die Leiter des Wohlfahrtsamtes, der Stadtwerke, des Bauamtes und der Straßenbahnen entlassen. Auch der bekannte Schriftsteller Eugen Roth wurde seines Amtes als Stadtrat enthoben.

### Suche nach geheimen Materiallagern der Deutschen

**London.** — Der Pressedienst des Luftfahrt-Ministeriums teilt mit, daß die Deutschen vor der Kapitulation ungeheure Mengen ihres wichtigsten und geheimsten Materials sorgfältig verborgen hatten, um es nicht in die Hände der alliierten Truppen fallen zu lassen. Nunmehr seien englische Offiziere mit dem Aufspüren dieser Verstecke beauftragt worden. Die Offiziere verwenden zum Suchen Minensuchgeräte. Sie sind überzeugt, trotz der Versuche der Nazis, die Fabrikationsgeheimnisse zu verbergen, nach und nach alles entdecken zu können.

### Ein Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt

**Hamburg.** — Bei den Verhandlungen, die nur einen Tag dauerten, sprach das britische Militärgericht die erste Todesstrafe gegen einen Mörder von Belsen aus. Der Verurteilte Zoddel hatte nach dem Einmarsch der britischen Truppen in Belsen ein junges Mädchen niedergeschossen.

# AUS ALLER WELT

### Philippinische Presse klagt an

*Manila.* — Die philippinische Presse fordert, daß eine Anzahl japanischer Generale sofort als Kriegsverbrecher unter Anklage gestellt werden. Unter ihnen befinden sich General Yamashita und 6 weitere Generale, die in Luzon interniert sind.

### Kapitulation in Indochina

*Paris.* — Das Kapitulationsdokument der japanischen Streitkräfte in der indochinesischen Zone soll am 10. September in Hanoi unterzeichnet werden.

### Mac Arthur wird sich nächste Woche in Tokio einrichten

*Tokio.* — Domei meldet: General Mac Arthur wird voraussichtlich am 10. September in Tokio eintreffen, wo er sein Hauptquartier aufschlagen wird.

### Die neuen Prinzipien Japans

*Tokio.* — Domei berichtet, daß die japanischen Zeitungen ihre Leser auffordern, sich der Kapitulation zu unterwerfen und zwar nicht auf passive Art, sondern durch die Tat. „Mainichi Shimubun" unterstreicht, daß das japanische Volk bereit sei, Alles zu tun, um aus dieser Situation herauszukommen. Japan hat nicht nur das Ziel, die Prinzipien von Potsdam zur Anwendung zu bringen, sondern sich auf die Höhe der zivilisierten Völker zu erheben. Die neuen Prinzipien Japans seien: Frieden, Freiheit, internationale Gerechtigkeit.

### Republikaner in Spanien unterdrückt

*London.* — Reuter erfährt aus Madrid: Bei der französisch-spanischen Grenze wurden Gegner des Franco-Regims verhaftet. Das „Befreiungskomitee" von Jaca, in der Provinz von Huesca, das aus Advokaten, Aerzten und anderen Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, wurde in Saragossa interniert. In den Dörfern Lanaja und Lobrès sind Personen, welche ihre Sympathie für die in Frankreich weilenden spanischen Republikaner ausdrückten, verhaftet worden. Das jüngst gebildete Komitee der „Sozialdemokratischen republikanischen Partei" wurde festgenommen. Mehrere Kommunisten haben dasselbe Schicksal erfahren. Mitglieder der ausPhalangisten zusammengesetzten Franco-Garde und ehemalige Mitglieder der „Blauen Divison" ersetzen während der Nacht die Polizei in den Strassen von Saragossa, um eventuelle Unruhen zu unterdrücken.

### Spinale Kinderlähmungsepidemie in der Tschechoslowakei

*London.* — Flugzeuge der RAF beförderten 7 „Stahllungen" nach Prag, wo man sie zur Behandlung von Kindern, die an spinaler Kinderlähmung leiden, benötigt.

### Japanische Arbeiter arbeiten für Alliierte

*Yokohama.* — General Mac Arthur hat der japanischen Regierung den Befehl erteilt, dem amerikanischen Oberkommando japanische Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Diese werden die von den Alliierten benutzten Straßen ausbessern und in den Häfen, wo die Alliierten Landungen unternehmen, Reparationsarbeiten durchführen.

### Russische Note an Spanien

*London.* — Reuter meldet: Die spanischen Regierungskreise sind davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Sowjetunion, durch einen Vermittler in Madrid eine Note überreichen lassen wird, in der Rußland gegen die frühere Invention Francos im deutsch-russischen Konflikt protestiert. Die Franco-Regierung werde sich bemühen, durch Vermittlung mit der sowjetischen Regierung in Berührung zu treten und ihr Reparationen für sämtliche in Rußland durch die „blaue Division" verursachten Schäden anbieten.

### Ungarns ehemaliger Reichsverweser

*London.* — In offiziellen Kreisen dementiert man die Nachricht, nach welcher sich Admiral Horthy, Ungarns bisheriger Reichsverweser, in England befindet oder dorthin überführt werden soll. Admiral Horthy, der im Monat Mai von amerikanischen Truppen festgenommen wurde, befindet sich an einem unbekannten Ort in Deutschland unter Aufsicht der anglo-amerikanischen Behörden. Sein Sohn befindet sich in Italien in Haft.

# Frankreichs Kriegsverluste

(Schluß)

Es wurden aus Frankreich Maschinen entfernt, deren Wert noch nicht festgesetzt werden konnte. Durch die unwirtschaftliche Beanspruchung der in Frankreich verbliebenen Maschinen sind der Industrie beträchtliche Verluste entstanden.

Die Entfernung von Material und Maschinen vollzogen sich in der Hauptsache im Hotelgewerbe, in den Treibstoffwerken und im Baugewerbe. Die Hotelindustrie muß vollkommen neu aufgebaut werden. Das Material von zahlreichen Treibstoffwerken mit einem Wert von rund 500 Millionen Franken von 1939 wurde in die besetzten Ostgebiete geschafft, Treibstoff und Oel im Wert von 300 Millionen entfernt, Eisenbahnwaggons, Lastkraftwagen und Kanalschiffe, die zum Transport von Benzin dienten, im Werte von 950 Millionen aus Frankreich abtransportiert.

Die französische Bauindustrie wurde durch die OT., die Kriegsmarine und die Luftwaffe stark in Mitleidenschaft gezogen. Es fehlen heute vor allem die teuersten und modernsten Maschinen und Geräte der französischen Industrie für einen Gesamtwert von rund 9,5 Milliarden Franken von 1939.

Zerstört wurden besonders Kraftwerke, Treibstoffwerke, Zechen und Werften. Diese Zerstörungen, die sich auf rund 42 Milliarden belaufen, rühren zum Teil von Bombenangriffen der Alliierten und Eingriffen der französischen inneren Streitkräfte her.

Das Transport- und Verkehrswesen erlitt Schäden in Höhe von rund 450 Milliarden Franken, davon die Eisenbahnen annähernd 33 Milliarden für das Bahnnetz und 195 Milliarden an rollendem Material. Es entfallen 55,5 Milliarden auf die Hafenanlagen und 16,8 Milliarden auf die Hafeneinrichtungen, 50,5 Milliarden auf die Handelsflotte.

In Frankreich standen im Jahre 1939 9 975 000 Häuser, davon 9 777 000 Wohnhäuser. 1 785 000 dieser Häuser wurden während des Krieges beschädigt, davon wurden 441 000 vollständig, 1 344 000 teilweise zerstört. Es sind somit 18 v. H. des gesamten Immobilienkapitals betroffen und der Gesamtschaden beläuft sich auf 150 Milliarden von 1939, wobei Elsaß-Lothringen nicht einbegriffen ist. Der Wiederaufbau wird rund 16 Milliarden beanspruchen.

Bis Ende Juli 1944 waren insgesamt 765 952 Menschen aus Frankreich deportiert und bis 6. Juni 1944 waren insgesamt 850 000 Menschen in Frankreich zwangsweise eingesetzt. Infolge der Zwangsverschickungen gingen für Frankreich 7 427 304 000 Arbeitsstunden verloren und den in Frankreich zum zwangsweise Einsatz herangezogenen Arbeitern wurden rund 43,7 Milliarden an Löhnen bezahlt. Die 2 500 000 Arbeiter und Angestellten, die in den sogenannten französischen Rüstungsbetrieben und in den Zechen eingesetzt waren, bilden ein Kapitel für sich. Insgesamt hatte Deutschland etwa 5 000 000 Franzosen in seinen Dienst gezwungen.

Alle diese oft phantastisch anmutenden Zahlen, die Frankreichs Verluste an Kapital vorläufig darstellen, sind selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die finanzielle Lage des Landes geblieben. Die öffentliche Schuld stieg von 450 Milliarden im August 1939 auf 1800 Milliarden im April 1945, der Notenumlauf von 142 auf 582 Milliarden.

Denkbar ungünstige Umstände führten zu einer durch das Brachliegen der Aecker infolge der Kriegsereignisse und der gewesenen und noch herrschenden Knappheit an Arbeitskräften. Mangelt an Pferden, Abnutzung der landwirtschaftlichen Maschinen, die nicht erneuert, ja seit fünf Jahren nur ungenügend geschmiert werden konnten, Mangel an Düngemittel usw. werden zu erheblichem Unterschuß in der diesjährigen Ernte im Vergleich zu den Vorkriegsernten führen. Voraussichtlich wird die Getreideernte 45 v. H., die Zuckerrübenernte 50 v. H. einer normalen Ernte ausmachen. Die Milch- und Fettproduktion beläuft sich auf 60 bzw. auf 55 v. H. der normalen und der Viehbestand ist im gleichen Verhältnis gesunken.

Die Leistungsfähigkeit der Industrie sank 1942 auf 70, 1943 auf 50 und ist jetzt nur noch 30 v. H. derjenigen von 1938.

Nach seiner Befreiung verfügte Frankreich nur noch über 35 v. H. seiner Lokomotiven, 37 v. H. seiner Güterwaggons, 43 v. H. seiner Personenwaggons, 38 v. H. der Automobile (PKW und LKW), 33 v. H. seiner Handelsflotte und 63 v. H. seiner Schlepper und Kähne. Der Aufbau des Automobilbestandes auf den Vorkriegsbestand würde eine Ausgabe von 210 Milliarden erfordern.

Krieg und Besetzung haben in Frankreich nicht nur Verluste an Menschen und Gütern gefordert, sondern einen allgemeinen physiologischen Niedergang verursacht. In Frankreich, Deutschland und auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen starben, wie bereits gesagt, 650 000 französische Soldaten und Zivilisten. Der Geburtenunterschuß betrug 600 000 er war die Folge der schlechten Lebensbedingungen und der Abwesenheit der Kriegsgefangenen und Deportierten. Die Hauptursachen des physiologischen Rückganges waren Unterernährung und fast völliger Mangel an Hausbrand während fünf Jahren. Bei den Musterungen dieses Jahres wurden 40 v. H. der Rekruten als dienstuntauglich befunden, davon drei Viertel wegen ungenügenden Gewichts.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Rund um den Merkur

## Kriegsbeschädigten-Fürsorge

Das Versorgungsamt und die orthopädische Versorgungsstelle haben ihren Dienstbetrieb wieder aufgenommen. Der erste Sprechtag der orthopädischen Versorgungsstelle findet bereits am 10. Septbr. 1945 von 8—12 Uhr im Landesbad Baden-Baden, Gernsbacherstraße 47, für die in Baden-Baden und den Landkreisen Bühl und Rastatt wohnhaften Kriegsbeschädigten statt. Kriegsbeschädigte, die Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel benötigen, können sich beraten lassen und ihre Anträge persönlich stellen.

Auch das Versorgungsamt beabsichtigt, später wieder Sprechtage abzuhalten. Bis jetzt können die Kriegsbeschädigten Anträge auf Heilfürsorge und gegebenenfalls auf Versorgung, möglichst persönlich beim Versorgungsamt in Karlsruhe, Kriegsstraße 103, stellen. Im übrigen können die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen nähere Auskunft beim Wohlfahrtsamt einholen, das bei vorliegender fürsorgerechtlicher Hilfsbedürftigkeit im Rahmen und nach den Grundsätzen der Fürsorge helfend eingreifen kann. Im allgemeinen ist nur hilfsbedürftig, wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhält.

## Die Polizei hat das Wort

Wenn in weiteren Kreisen der Bevölkerung die Meinung zu hören ist, daß heute der polizeiliche Schutz zu wünschen übrig läßt, so werden dabei Schwierigkeiten nach einem völligen Zusammenbruch übersehen. Die Rückkehr zu normalen Verhältnissen, zu Ordnung u. Sicherheit auf allen Gebieten wird auch dann längere Zeit erfordern, wenn alle maßgebenden Stellen von bestem Willen erfüllt sind. Unsere Polizei ist heute naturgemäß in ihren Machtmitteln beschränkt sie ist aber stets bereit und gewillt, der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite za stehen und nach Kräften zu helfen.

Auf alle bürokratischen Hemmungen verzichtend, sieht die Polizei in richtiger Auffassung ihrer Pflichten ihre Aufgabe in erster Linie nicht darin zu strafen, sondern das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben. Selbstverständlich darf die Bevölkerung ihrerseits nicht auf unkontrollierbares Geschwätz hören und unbewiesene Gerüchte weiter verbreiten, sondern sie muß in ihren Nöten gegebenenfalls die Hilfe der Polizei anrufen. Nachgewiesene Mißstände und unliebsame Vorkommnisse, durch die sich der Einzelne bedrückt fühlt, werden stets untersucht.

Alle Beschwerden sind zur Vermeidung unnötiger Belästigungen der Besatzungsbehörde, in erster Linie bei den deutschen Polizeidienststellen, vorzubringen. Ist im einzelnen Fall die Zuständigkeit von Dienststellen der Militärregierung gegeben, werden die deutschen Stellen sich mit diesen in Verbindung setzen.

Wer so an der Bekämpfung von Mißständen mithilft, trägt seinerseits an dem guten Einvernehmen zwischen Besatzungsmacht und Bevölkerung bei.

*

Ihren 88. Geburtstag feiert heute Frau Kätchen Rößler, Stefanienstraße 57. Wir wünschen Frau Rößler, die zu unseren treuesten Abonnentinnen zählt, weiterhin alles Gute und einen gesunden Lebensabend.

# Wie sieht es auf dem Arbeitsmarkt aus?

Jede Beendigung eines Krieges, sei es eine siegreiche oder verlorene, hat im Wirtschaftsleben eine bedeutende Veränderung zur Folge. Die Umstellung der gesamten Kriegswirtschaft auf die Friedensproduktion ruft nicht nur bei den Betrieben selbst, sondern auch bei den mit der Wirtschaft eng verbundenen Behörden einen Funktionswandel hervor; so auch beim Arbeitsamt. Die gegenwärtigen Aufgaben dieser Behörde sind von denen der Kriegszeit ganz wesentlich abgewichen, denn galt es damals, den Bedarf der Kriegswirtschaft an Arbeitskräften zu decken, so steht heute die schnelle Unterbringung der in die Heimat zurückkehrenden Kriegsteilnehmer in die durch die Zeit- und Lebensverhältnisse leider noch nicht mit dem gewünschten Schwung in Fluß kommende Wirtschaft im Vordergrund. Interessant ist, daß eine merkliche Zurückhaltung solcher Kräfte, die nicht zum Wehrdienst einberufen waren, festzustellen ist. Diese unverkennbare Tatsache trug auch zu den Maßnahmen bei, die zur Erfassung aller Arbeitskräfte eingeleitet werden mußten und noch eingeleitet werden. Die oft schlagartig einsetzenden Anforderungeen, die meist in ganz kurzer Zeit ausgeführt sein müssen, stellen bei dem gänzlichen Mangel an Telefon- und Drahtverbindung und bei der bisherigen Unmöglichkeit der Postzustellung an das Arbeitsamt eine hohe Anforderung. Um aber bei diesem gegenwärtig noch bestehenden Mangel der technischen Fernverbindungen möglichst schnell arbeiten zu können, müssen alle anderen bestehenden Möglichkeiten, insbesondere die der restlosen Erfassung aller arbeitsfähigen Kräfte voll ausgeschöpft sein. Diesem Zweck dient im gegenwärtigen Zeitpunkt die Aufstellung einer Kartei. Die möglichst individuelle Vermittlung der Arbeitsuchenden setzt das Vorhandensein der erforderlichen Unterlagen voraus, um den richtigen Mann an den richtigen Platz zu bringen. Die Erstellung geeigneter Unterlagen ist aber auch für die kommende Zeit größerer Arbeitseinsätze erforderlich. Gerade diese zu erwartende Zeit wird zeigen, ob die Vergangenheit richtig genützt und ob durch rechtzeitige Planungen die Lenkung des Arbeitseinsatzes reibungslos möglich ist.

Die gegenwärtige Lage des Arbeitseinsatzes ist gekennzeichnet durch die Anforderung von Fachkräften für die Kraftfahrzeugreparaturbetriebe. Daneben treten sehr stark die Metallbetriebe in den Vordergrund, die für den Wiederaufbau beschäftigt sind. In diesen Fällen ist die Nachfrage nach allen Berufsarten der Metallindustrie sehr groß. Im Baugewerbe ist die gleiche Erscheinung zu beobachten, ohne daß bisher den vorliegenden Aufträgen auf Zuweisung von Malern, Schreinern, Maurern und Bauhilfsarbeitern entsprochen werden konnte. Die Holzindustrie sucht für Gewinnung und Verarbeitung von Nutz- und Brennholz in der Forstwirtschaft, in den Sägewerken und in den Handwerks- und Fabrikbetrieben alle Arten von Arbeitskräften. Ein Betrieb allein will über 100 Leute zusätzlich einstellen. Im Fremdengewerbe ist in allen Zweigen der Hotelbranche ein großer Bedarf an Mitarbeitern, der besonders in den Restaurants und Casinos auffällt. Sehr bedeutend ist die Frage nach Köchen und Köchinnen, Hausdienern und Küchenhilfskräften.

Der zögernde Rückstrom der Arbeitskräfte an ihren Wohnort hat den Bedarf ganz außerordentlich gesteigert. Hinzu kommt, daß durch die Intensivierung der Landwirtschaft ein nicht unwesentlicher Teil früher gewerblicher Kräfte in die Landwirtschaft abgewandert ist. Es ist übrigens eine interessante Beobachtung, daß sich auch auf dem Gebiet der Berufsberatung eine merkliche Änderung der Berufswünsche geltend macht. Beliebte Berufe der Jugend sind Autoschlosser, Feinmechaniker und Elektriker. Hingegen besteht nur sehr wenig Neigung für Werkzeugmacher, Blechner, Schuhmacher, Maurer und Bauschlosser. Für den kaufmännischen Beruf und für den Schneiderinnen- und Friseurberuf interessieren sich besonders die Mädchen. Anforderungen aus Betrieben auf kaufmännisches Personal liegen aber weder für Lehrlinge, noch für ausgelernte Kräfte vor. Überhaupt muß der kaufmännische Beruf als der am wenigsten aussichtsreiche für jetzt und absehbare Zeit angesehen werden. Ähnlich verhält es sich mit den technischen Angestellten, deren Berufsaussichten ebenfalls gegenwärtig wenig hoffnungsvoll erscheinen. Diese Erkenntnis hat wohl die Mehrzahl der jungen Leute veranlaßt, aus den Oberschulen auszuscheiden und auf das vorgesehene Studium an einer Hochschule zu verzichten und sich dem Handwerk zuzuwenden, um durch eine gediegene Ausbildung mutig den Weg in eine neue Zukunft zu beginnen.

## „Scala-Palette"

Machten die beiden ersten Vorstellungen der „Scala-Palette" den Eindruck einer unter denkbar ungünstigen Sternen stehenden Improvisation, so dürfen wir bei der dritten den Beginn eines erfreulichen Wiederauflebens der deutschen Revue feststellen, für die als Gesamtleiter B. H. von Garczynski und als Regisseur F. W. Koebner zeichneten. Der stärkste Reiz ging durch die von erlesenem Geschmack getragenen Kostümen aus, welche die noch vorhandenen technischen Mängel der Gruppentänze (Chorgeographie Erika Munz und Tatjana Sawiskaja) fast übersehen ließen. Besonders gefielen: „Symphonie in Blau" — Märchen-Gartenfest um die Jahrhundertwende — Zauber der Südsee. In Einzeltänzen taten sich hervor: Lore Glocker, Ptaha, Alex. Kara Sokol und Sigrid Jungé in einem Czardas mit dem Original-Zigeuner-Orchester aus Budapest. Der Clou der Revue waren die 2 Rassos mit einem Fahrradakt unter und auf der Laterne, eine Meisterleistung auf dem Gebiet der Balancierkunst, sowie die zwei Clowns, die im Rahmen eines „Circus" als Parterre-Akrobaten mit einer Kühnheit und Verve ohnegleichen sich einander wie Gummibälle zuwarfen und mit ihrem köstlichen Humor das Publikum begeisterten. Erwähnt seien noch „der Spiegel", ein sehr sauberer Tanzakt der beiden Beaufield Twins, ein von Lore Glocker getanztes Nocturno von Chopin, das leider unter der Klavierbegleitung litt, der Heiterkeit erregende Ansager Hermann Dörseln, sowie der amüsante Sketsch „Wege der Leidenschaft". Das Scala-Orchester unter Erwin Groner versuchte sein Bestes zu geben. Besonders schön waren auch die malerischen Dekorationen (Circus!) von Erté-Paris, Will Halle und Hélenè Malinine. Die Aufstellung der 21 Nummern zeigte eine organische Steigerung und wickelte sich in einem turbulenten Tempo ab. Der Beifall war stürmisch.

Inge Karsten.

## Kommende Veranstaltungen

Unter Leitung von Kapellmeister Karl Aßmus findet Sonntag um 15 Uhr im Großen Bühnensaal des Kurhauses nunmehr das für letzten Sonntag bereits vorgesehene Sinfonie-Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters statt. Als Solistin wurde Renate Sörrensen (Sopran) verpflichtet.

In Anbetracht der starken Kartennachfrage wird das „Scala-Gastspiel" um drei Tage verlängert. Weitere Aufführungen finden heute, morgen und Montag, jeweils um 19 Uhr beginnend, im Großen Bühnensaal des Kurhauses statt.

In der kommenden Woche, und zwar am 12., 15. und 16. September, gibt der bekannte Filmschauspieler Albrecht Schönhals Gastspiele im Kleinen Theater. Er hat hierfür die Komödie von Noel Coward „Intimitäten" gewählt. Seine Partnerin ist Anneliese Born. Es wirken außerdem mit Kurt Dasha, Margot Pfeiffer und Gisela Lohr.

Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

## Frage an die Jugend

Da wir mit unserer Leserschaft einen regen Meinungsaustausch einzuführen gedenken, stellen wir zuerst folgende Fragen an die Jugend:

Welche Wünsche haben Sie?

Wie denken Sie sich die Zukunft aus?

Die Antwort ist an die Schriftleitung zu senden und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Frage an die Jugend" zu versehen.

## Blick vom Bühler Storchennest

Die Öhmd schreitet hurtig voran. Leider wurde sie an zwei Stellen des Kreises durch unerwartete Ereignisse gestört. Feuer ungenannter Ursachen vernichteten in Weitenung die Scheune und den Schopf der Witwe Anton Weiß sowie die Gebäude des Landwirts Burkhart in Balzhofen. Bei beiden Brandstellen zeigten sich die Bewohner der Umgebung von der besten, der hilfbereiten Seite. Was zu retten war, wurde gerettet.

Die Buben und Mädel rüsten ihre Schulranzen, denn für sie soll ein anderes Leben beginnen. Darüber werden sich die Eltern besonders freuen. Lange genug waren die Kinder ihrer Aufsicht und Erziehung allein anvertraut. Jetzt wird die Hand des Lehrers helfend und fördernd eingreifen. Ob es über diese Umstellung auf die geordneten Schulverhältnisse bei unseren Kleinsten und Kleinen nur Freudentränen gibt..?

Für die „Großen" aber gibt es noch eine angenehme Ueberraschung. Das Bühler Lichtspielhaus bringt ab Sonntag den Film „Der Barbier von Sevilla", nach dem Buch von Benito Perojo. Und wer denkt dabei nicht sogleich an die schwungvollen Weisen von Antonio Rossini, der gerade in dieser, einer seiner ersten Opern die „Laune" so recht zum Ausdruck bringt! —ück.

## Aus Achern

Der vergangene Sonntag war ein richtiger für unsere Kinder. Nach langer Zeit konnten sie wieder einmal Schiffschaukel fahren. Wie strahlten dabei ihre Augen. Dann sah man auch, wie gerne die Eltern den Kindern eine Freude bereiteten, denn während der vergangenen Kriegsjahre war es ja nicht möglich, die Kinder Schiffschaukel oder Karussell fahren zu lassen. — Die Agentur des „Badener Tagblattes" befindet sich in Achern, Acherstraße 6 bei Herrn Hermann Gräser. Die Einwohner der Landgemeinden werden gebeten, Anzeigen und Briefe an die Redaktion bei ihren Trägerinnen abzugeben. gr.

# Gedanken über einen Film

Die Erinnerung an Danielle Darieux hatte die Erwartung auf „Battement de Coeur", den ersten französischen Film, den ich nach langen Jahren sehen konnte, vielleicht zu hoch gespannt. Der Eindruck von einem Film wird nicht nur durch die vorzügliche Fotografie (die in „Battement de Coeur" im wahrsten Sinne des Wortes ins Auge springt) und durch die außergewöhnlich gute Darstellung bestimmt, — ich sage ‚nicht nur', — es fallen vielmehr auch Regie und Buch, und insbesondere dieses ins Gewicht. Danielle Darieux zeigt wieder die ganze Skala ihrer charmanten Wandlungsfähigkeit, vom unschuldigen Mädchen aus dem Volke über das temperamentvoll freche Luderchen bis zur beinah perfekten „grande dame." Verglichen mit ihren deutschen Kolleginnen, erinnert sie stark an Jenny Jugo, die aber stärkere Farben aufsetzt, und so ist sie eine Jenny Jugo in Pastell. Sie arbeitet auch mit andern, beinah entgegengesetzten, nämlich äußerst sparsamen Mitteln. Niemals (wie es im Filmjargon heißt) drückt sie auf die Tube. Und niemals, auch wenn sie schreit und Türen schmeißt, verliert sie ihren Charm. Sie ist ein „Seelchen", obwohl sie als gelehrige Schülerin einer Schule für Taschendiebe, Krawattennadeln und Taschenuhren — klaut. Klaut? Nein, sie klaut nicht, sie stibitzt. Das ist ein Unterschied.

Auch die vielen Männer um sie herum spielen prachtvoll. Jeder einzelne. Keine Niete. Und man hat den Eindruck (vielleicht weil man sie nicht kennt!) das sind keine Schauspieler, das sind Typen. Fast, wie bei den Russen.

Dabei ist dieser Film kein Spitzenfilm. Das ist vielleicht das Bemerkenswerteste. Die Regie ist konventionell. Ohne einen einzigen optischen Regieeinfall. Und das Buch? Ein kleines Mädchen gerät in das Milieu einer Schule für Taschendiebe, stibitzt (ich sagte es schon) einem Diplomaten eine Krawattennadel, wird von diesem erwischt, der Diplomat führt die „Spezialistin" auf einen Diplomatenball, dort soll sie einem netten jungen Mann, ebenfalls Diplomat, die goldene Taschenuhr entwenden — es gelingt — und wieder an Ort und Stelle zurückbefördern — es gelingt ebenfalls — der nette junge Mann verliebt sich in sie, sie in ihn, nach einigen Zwischenfällen heiraten sie, und aus dem Aschenbrödel wird eine wenn auch heute noch nicht ganz einwandfreie, so doch morgen bestimmt schon perfekte Diplomatenfrau. C'est tout!

Ich kan mir nicht helfen, aber bei solcher Art Filme, die so wunderbar gebaut (ich meine die Dekoration), gespielt und fotografiert sind, fällt mir stets die französische Redewendung ein: Tant de bruit pour une ommelette! (Soviel Lärm um einen Eierkuchen). Da es eine Komödie ist, frage ich mich: Wo liegt der Hund begraben? Wo ist der Witz? Wo ist die Synthese? Was ist die Moral von der Geschicht? Allenfalls im „dennoch" des gütigen Geschickes.

Dabei habe ich mit unverhohlenem Neid an die Freiheit der französischen Filmautoren denken müssen. Man stelle sich vor: Eine Schule für Taschendiebe. Ein hübscher Einfall und ein wirkungsvolles Milieu für den Beginn des Filmes. In Gedanken sehe ich mich einem Filmproduktionschef in den letzten 12 Jahren gegenüber. Schule für Taschendiebe? Sind Sie des Teufels! Gibt es in Deutschland nicht. Verboten! Junges Mädchen aus dem Volke, das stibitzt? Gibt es in Deutschland nicht. Verboten. Ein Diplomat, der ein Mädchen aus dem Volke veranlaßt, eine Uhr zu entwenden? Könnte nur ein ausländischer Diplomat sein. Ausländische Diplomaten im Film sind unerwünscht. Diplomatenball, auf dem getanzt, gegessen und getrunken wird? Braucht das Volk nicht zu wissen. Unerwünscht. Junger Mann, der nichts tut, auf Pump lebt? Gibt es in Deutschland nicht. Verboten.

So entstand im Sprachgebrauch des deutschen Films der Begriff „tragbar". Tragbar war das, was die Aussicht hatte, genehmigt zu werden. Alles andere war untragbar. Es war unerträglich! Eine meiner Romanfiguren, ein Studienassessor, der zum Mörder wurde, war der Anlaß zu einem Buchverbot. Der Studienassessor mußte in einen Chemiker umgewandelt werden. Mit der Begründung: Deutscher Lehrer mordet nicht!

Weht uns nicht der Geist der Freiheit aus diesem ersten französischen Film entgegen? Schule der Taschendiebe, Diplomatenball, Heirat aus Liebe schlechthin, ohne bereits vorhandene oder zumindest heiß ersehnte Mutterschaft!

Und wann sehen wir Dich wieder, Danielle Darieux? Du kannst ja getrost wieder ein kleines einfaches Mädchen sein, das schließlich einen netten, reichen jungen Mann heiratet. Darauf wird es ja immer hinauslaufen. Aber solltest Du nicht zwischen Anfang und Ende ein bißchen mehr dazu tun, ein bißchen mehr kämpfen, erleiden und erdulden, damit wir uns nachher umsomehr über dein Glück freuen können? Ich meine, Du läßt die Dinge ein wenig gar zu unbesorgt auf Dich zukommen. Das Schicksal und auch Dein gütiges Geschick müßte doch in irgend einem Zusammenhang zu Deinem Charakter stehen. Oder hast Du darüber vielleicht noch nicht nachgedacht?

Paul van der Hurk

# Im Schatten der Stiftskirche

*Von Alfred Pellon, Baden-Baden*

Die Stiftskirche hat ein schönes Alter. Man sieht's ihr nicht an. Weithin leuchtet ihr Steingesicht, aus dem die Ewigkeit blickt. Leuchtet aus den Wundern des Tales heraus, aus den blauen Schatten des alten Battert, wo oben im zerfallenen Gestein die Ritter- und Gespensterromantik ihre grauen Fäden spinnt. Weithin glänzt und funkelt auf der Spitze des Gotteshauses der Petrus mit dem Schlüssel über das stille Land, im Morgenglanz, im Mittagsglast, in des Tages absterbendem Schein.

Dann läutet unter dem Schieferhelm die Aveglocke über den altersgrauen Markt, tönt über die verschachtelte Dächersymphonie durch das Gewimmel krummer Gassen, tönt, leise und zarte Schwingungen tragend, in zerfallene Winkel, wo die Sage sinnt.

Und alles, was die flüchtige Sekunde raunt, was sich auftut in der Seele dunklen Toren und wie ein zerwehter Gedanke verrinnt, all das faßt die kleine Glocke in schicksalsschwere Töne, geist- und traumdunkle Vergangenheit öffnend: Seligkeiten und Schmerz, das Rätsel der Unrast, all die Bilder der von Zeiten glückhaft bedachten und von Not ausgehöhlten Jahre.

1479: Ein froher Menschenhauf, wimmelnd in den Schatten des Marktplatzes, in den von heißen Dämpfen durchzogenen Winkeln des Propstgäßchens, der Höllengasse. Im Morgenwind flattern die Flügelhauben schöner Frauen, das Blau und Grün ihrer Faltengewänder, ihrer bestickten Sackärmel, übertönend die braunen Schauben der Bürger und Patrizier. — Ein carmoisinrotes Wams, golden geknöpft, leuchtet heraus: Der Kaiser weilt zu Besuch in der alten Stadt. Wonnevolle, farbenglühende Epoche des Vagantentums, der fahrenden Leute: Bunte Seiltänzer, Bärenführer, Instrumentenspieler mit Jubel begrüßt. Pauken- und Posaunenschall auf grünbekränzten Festestraden. Melodei des Minneliedes, das aus Frauenmund bei sanftem Lautenspiel erklingt.

Glückliches Volk, nicht ahnend schmerzhaftes Schicksal, Feuerfanal und Tod und Grauen der künftigen Jahrzehnte.

Bis das Erinnern im Traumschutt verblaßt. —

1857: Erlösung von Leid und Zweifeln. Morgenrote Zeit, da die Fahnen der Nationen an Häusergiebeln flattern, da in den blauen Schalen der Nächte Lampions tanzen an blumiger Kette. —

1880: Jugendfrohe Zeit der Gründerjahre, romantische Seligkeiten, wenn die sanftmütigen Ochsen die früchteschweren Erntewagen stadtwärts ziehen, wenn die Menschen vor ihren Abendtüren sitzen, still die Hände in den Schoß gelegt, der alles birgt, was sich in Herzen ahnungslos verheißt.

Glückliche, gesegnete Zeit, doch von wiederaufkommenden neuen Gräueln der beiden Weltkriege, der Brüderkriege gefolgt. Unausdeutbares, dämonisches Weltgeschick, neues Grauen, daß die Jahre zu finsteren, leeren Räumen werden, — daß es nie so viel Leid gab im Schatten der alten Kirche.

Aber siehe: Nun sinken die alten Jahre hinter ihren grauen Mauern. Aus Sturmwolken, Schmach und letzten Dämmerungen, aus den Wundenmalen des Lebens, da sich noch Gewölk häuft und es noch dunkelt, leuchtet mattes Morgenröten über dem moosgrauen Turm, sich zum Himmel streckend in die neue Zeit. —

1945: Lange genug der düsteren Träume, lange genug der Wirrnisse im unaufhörenden Uebergang schmachtender Jahre. — Denn noch ist die Menschheit nicht arm geworden an Hoffnungen. Völkerhaß vergessend steht sie da und wartet, tastend nach neuem Licht rufend, wie Tiere im Traum. — Und möchte so gerne in wundergläubigem Erwachen hinstarren nach dem Stern, wieder lauschen dem Lied aus alten Bildern, Hoffnung im Herzen wie Geläute.

Hört Ihr im gotischen Kreuzgewölbe der alten Kirche den Gesang der Mädchen widerhallen? — Hört Ihr die hoffnungsfrohe Liturgie? — Singen nicht für das Heute, singen für kommende Zeiten. — Denn nie gab es mehr Beginn als jetzt. —

Und nach der Gipfelhöhe geschener Dinge tönt ihr Lied voll Erfüllung des Entsagens, glaubensstark, glaubensselig in uneingeschränkter Zuversicht.

Jahre kommen. Zeitalter gehen. Gott war es immer, der unser Herz unter manchem Namen bewegt, in mancher Verkleidung; der das Dunkel schwinden läßt und dessen Stimme aus den Sphären brechend, in goldenen Strömen sich ergießt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Der gräßliche Fund / Ein Biedermeiergeschichtchen aus Alt-München

Im Postwagen, der anno dazumal von Rosenheim nach München fuhr, saß mit einigen anderen schläfrigen Passagieren Professor B., dessen umfangreiches Gepäck anfangs beim Verladen spitzige Bemerkungen, dann aber Interesse erregt hatte, denn Professor B. kam über Italien aus Ägypten und man wußte, er bringe mancherlei mit, was in die neue, vom Kronprinzen begründete sogenannte Glyptothek kommen sollte. Mit diesen Raritäten waren Gespräch und Fantasie beschäftigt, ehe die dicke Dame und der dünne Herr ihm gegenüber und er selbst eingeschlafen waren. Nun endlich brachten die Formalitäten am Tor der Stadt München und das holprige Pflaster die Reisenden zum Erwachen und selig dem gelben Käfig zu entrinnen, stieg man so rasch wie möglich aus, als das schwerfällige Gefährt endlich im Posthof hielt. Da kam schon Frau Professor B. und der Sohn und hinter ihnen die Dienerschaft, die Taschen und Päckchen und Schachteln in Empfang zu nehmen. Lebhafte, frohe Begrüßung. Küsse, Händeschütteln, die Louis' und der Bastien bemächtigten sich der Sachen, einen Kasten trug noch ein Postillon nach, der gerade frei war und man erreichte bald die nahe Wohnung.

Als nun der Postwagen abgeladen und die Pferde abgeschirrt waren, sah ein vorbeigehender Zollbeamter einen Kasten von sonderbarer Gestalt stehen und hegte den Verdacht, daß geschmuggelte Ware darin sei, die man im Dunkel wohl ungesehen abholen wollte. Bald bildete sich eine Gruppe, kein Eigentümer fragte nach dem Kasten und der Beamte veranlaßte, das corpus delicti auf die Polizei zu bringen. Dort wackelten die hochweisen Köpfe und der Herr Kommissar meinte nach langem Nachdenken, die Welt sei schlecht, es sei also nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliege, denn der Kasten habe die Form einer menschlichen Gestalt und jüngst sei erst . . . er hatte von einem fernen Verbrechen gelesen und erzählte es, während einige Polizisten bereits mit Zange und Brecheisen an der Kiste hantierten: „Was hab ich gesagt!" schrie der Kommissar erfreut entsetzt. Da lag eine Frauengestalt ganz mit Leinwandstreifen umwickelt. Kein Zweifel — ein unglückliches Weib, das von einem eifersüchtigen Liebhaber oder einem habgierigen Verwandten erstickt ist. Würdevoll wird ein Protokoll aufgenommen, die Leiche in das Leichenhaus gebracht „damit Eltern, Verwandte und Freunde sie recognoscieren können" und noch in der Nacht das Verfahren gegen „Unbekannt", den mutmaßlichen Mörder, eröffnet.

Man darf annehmen, daß weder Eltern, noch Verwandte, noch Freunde kamen, die Leiche zu recognoscieren, aber am nächsten Tage, als bei Professor B. die Freude des Wiedersehens ausgekostet und die mitgebrachten Seltenheiten geordnet waren, erinnert sich der zerstreute Gelehrte, als der Kronprinz zu ihm kam, die Schätze als Erster zu betrachten, daß ihm das wichtigste Stück fehlt; die Kiste mit einer mühsam erworbenen Mumie. Er eilt in den Posthof, die Männer der Sicherheit ergreifen ihn, man führt den erschrocken Ahnungslosen vor den Kommissär:

„Da haben wir den schweren Jungen" . . .

„Möchte mir der Herr Kommissär vielleicht erklären . . .

„Er hat zu erklären. Nämlich die Umstände des Mordes, den er begangen hat".

„Ich? — einen Mord?"

„Oder an dem er wenigstens die Mitschuld trägt".

Nun verlor der Professor die Geduld. „Träumen Sie oder ich?"

„Was träumen? Ich verbitte mir's. Man hat ihn im Besitz des Opfers gefunden, das erst erstickt und dann in einen Kasten eingepackt wurde, wie sich aus dem Protokoll ergibt" — er hob ein Papier drohend in die Höhe — das nach Gebühr aufgestellt und unterzeichnet ist.

Jetzt verstand B. und lachte gerade hinaus. „So, darum handelt es sich". Gleichzeitig froh, die Mumie wieder zu haben, lockte es ihn, den Kommissär ein wenig zum besten zu haben. Doch dieser war ganz Amt und Würde und fuhr auf: „Ich rate ihm, daß er gesteht. Wer hat das Frauenzimmer in den Kasten gepackt, in dem es gefunden wurde?"

„Ich".

„Protokollieren Sie, Schreiber. Inculpat gesteht das Verbrechen".

„Den Ausdruck verbitte ich mir".

„Er hat sich nichts zu verbitten. Wie alt war das Frauenzimmer?"

„Ungefähr neunzehn Jahre".

„Woher stammt es?"

„Aus Ägypten".

Staunen der Gerichtspersonen. „Seit wann ist es tot?"

„Seit etwa Dreitausend siebenhundert Jahren".

„Ist er ein Narr oder treibt er Schindluder mit dem hohen Gericht?"

„Durchaus nicht. Ich werde ihm beweisen, daß die Verstorbene unter einem Pharao lebte".

— Der Kommissär sprang auf. „Ich lasse ihm die Handschellen anlegen".

„Das würde mir über den Spaß gehen. Ich bin der Professor B. der Universität und das, was sie eine Ermordete nennen, ist eine Mumie für die Sammlung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen".

„Eine Mumie?" Kommissär und Gehilfe sperrten Mund und Nase auf.

„Hätten Sie Ihr Verhör vernünftig eingerichtet, so hätten Sie es gleich erfahren können. Jetzt eilen Sie sich und geben Sie die Mumie zurück, hier kommen schon die Lakaien des Kronprinzen sie abzuholen".

Der Gelehrte glaubte, daß nun die Sache abgetan sei mit der verlegenen Entschuldigung des Kommissärs. Aber Frau Justitia läßt nicht umsonst los, was sie einmal in Händen hat und er mußte noch einige gestempelte Papiere ausfüllen, ehe das Leichenhaus die seltene Beute wieder herausgeben konnte.

A. v. Gleichen-Rußwurm.

## Dagobert-Türmchen an die Schriftleitung

Sehr verehrter Herr Chefredakteur!
Da über uns Beide ein seltsam Malheur
Gekommen ist in derselben Sache —
Mir auf des Neuen Schlosses Dache
Und Ihnen als Sie, um mich zu erfreun
Den Artikel verfaßten in Nr. 9
Der neuen Folge des Tageblatts,
Mitten in Ihrer Arbeitshatz —
So schreibe ich heute Ihnen geschwinde,
Noch ehe das tut Herr Professor Linde,
Der als Baugelehrter von großem Ruf
Nicht wenig an meinem Ruhme schuf.
Denn leider hatt' längst meinen Thron ich geräumt,
Als Sie von meinem Leben geträumt
Und von all den fernen Erinnerungen.
Die bis zuletzt mich fröhlich umklungen.
Als mich ein grausames Ferngeschütz
Entfernt von meinem luftigen Sitz.

Nun liegt er da, vom Kriegessturm
Als Opfer gefällt, Ihr Dagoberts-Turm!
Doch daß ich fortlebe in Vieler Gedächtnis
Ist meines Daseins schönstes Vermächtnis.
Vielleicht auch kommt einmal die Stunde,
Wo aufs neu ich schau in die weite Runde.
Ob wir Beide uns dann wohl wiedersehn?
Da müßte freilich ein Wunder geschehn,
Denn auch Sie wurden alt, nach Menschenbrauch
Und bis dahin nagen bei Ihnen auch
Wie an meinem Innern die emsigen Würmchen.
Doch grüßt Sie herzlich

Ihr Dagoberttürmchen.

A. H.

Druck und Verlag: Ernst Koelblin, Baden-Baden.
Hauptschriftleiter: Albert Herzog.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Werner Steinbrück

## Städtische Bekanntmachungen

**Betr. Wohnraumversorgung.**

Die außerordentlich große Wohnungsnot zwingt mich zu folgender Maßnahme:

Bis auf Weiteres können beim Wohnungsamt **nur noch** nachsteh. Fälle angenommen werden:

1. Gesuche von Personen, welche durch Beschlagnahme ihrer Wohnräume **obdachlos** geworden sind.
2. Abstempelung polizeilicher Anmeldungen von Rückgekehrten zwecks Erlangung ihrer Lebensmittelkarten.
3. Unverzügliche Anmeldungen von freien Wohnungen durch die Hausbesitzer und unterbelegten Wohnräumen durch die Wohnungsinhaber — bei Strafvermeidung — gemäß den bestehenden Bestimmungen.
4. Einbestellte Personen, die eine schriftliche Vorladung vom Wohnungsamt erhalten haben.

**Im Interesse einer raschen und reibungslosen Abwickelung müssen alle anderen Wohnungssuchenden bis auf Widerruf ausnahmslos zurückgewiesen werden.** 196/606

Baden-Baden, den 5. Septbr. 1945.

Der Oberbürgermeister.

**Betr.: Räumungsanordnung.**

Es wird auf folgd. hingewiesen:

1. **Einzelreisen** von Rückwanderern in die amerikanische und englische Zone über Karlsruhe sind von den dortigen Besatzungsbehörden verboten.
   Es besteht aber die Möglichkeit, **Gruppen von Rückwanderern** mit dem gleichen Reiseziel **zusammenzufassen** und zusammen mit ihrem Gepäck in einem Güterwagen **ohne Umsteigen** an ihr Reiseziel in der amerikanischen oder englischen Zone zu befördern.
   Die Beförderung erfolgt ab Bahnhof Baden-Baden. Meldg. z. solch. Transporten und ihre Zusammenstellung erfolgt durch die Reichsbahn Baden-Baden. Meldungen sind abzugeben am Bahnhof Baden-Baden, Auskunftszimmer, in der Zeit von 8 - 12 Uhr und von 14 - 18 Uhr.
2. Im Hochschwarzwald (Gegend Villingen, Donaueschingen, Stockach) sind durch persönliche Verhandlnngen des Herrn Oberbürgermeisters Aufnahmemöglichkeiten für die Bevölkerungskreise geschaffen worden, die B.-Baden gemäß der Räumungsanordnung zu verlassen haben. Die Verkehrsmöglichkeit in diese Gegend über Offenburg ist gut.
3. Nachdem nunmehr sowohl die Quartier- wie die Transportfrage als gelöst betrachtet werden muß, kann jeder Betroffene dem Räumungsbefehl nachkommen.
   Es wird darauf hingewiesen mit Rücksicht auf die gegen Säumige zu erwartenden Zwangsmaßnahmen.
   Es ist selbstverständlich, daß Anträge auf Ausnahme von der Räumungsanordnung, die nach Ablauf der Räumungsfrist (31. Aug. 1945) eingegangen sind, nicht bearbeitet werden können, sodaß das Stellen eines Antrags kein Recht gibt, sich dem Räumungsbefehl weiterhin zu entziehen. 127/630

**Der Oberbürgermeister.**

**Sprechtag der Orthopädischen Versorgungsstelle.**

Die Orthopädische Versorgungsstelle Karlsruhe hält für den Stadtkreis Baden-Baden und die Landkreise Bühl und Rastatt 608 **am 10. Sept. 1945, vorm. v. 8-12 Uhr** einen orthopädischen Sprechtag im Landesbad in Baden-Baden ab.

Der Oberbürgermeister
— Wohlfahrtsamt. —

**Betr. Gemeinschaftsverpflegung.**

Nachdem die Haushaltungen wieder mit Gas versorgt werden, ist es unerläßlich, daß diejenigen Personen, welche wieder eine eigene Kochgelegenheit haben, sofort aus der Gemeinschaftsverpflegung ausscheiden. Die Zulassung kann künftighin nur noch erfolgen, wenn eine Bescheinigung beigebracht wird, aus der ersichtlich ist, daß

1. die betreffende Person berufstätig ist und keine anderweitige Verpflegungsmöglichkeit hat (Ausstellung der Bescheinigung durch den Arbeitgeber u. Bestätigung durch den Zimmervermieter), oder daß
2. die betreffende in Miete wohnende Person keine Kochmöglichkeit besitzt (Ausstellung der Bescheinigung durch den Zimmervermieter).

Unwahre Angaben werden bestraft.

Die Bescheinigungen sind bis Dienstag, den 11. 9. 45 in der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe, Lange Str. 47 II abzugeben. Nur aufgrund dieser Bescheinigungen werden die neuen Gaststättenkarten für die Zeit vom 17.9.45 bis 14.10.45 ausgegeben und zwar jeweils von 8,30 - 11,30 u. 14,30 - 17,30 Uhr am Donnerstag, den 13.9.45 für die Buchstaben A-K und am Freitag, den 14.9.45 für die Buchstaben L-Z.

Die Gemeinschaftsverpflegung wird zur Zeit in folgenden Betrieben verabfolgt:
Gasthaus Grüner Baum, Lichtental, Beuerner Str.
Gasthaus Nassauer Hof, Merkur-Str.
Gasthaus Balzenberg, Balzenberg Str.
Gasthaus Karlsplatz, Lange Str.

Falls weitere Gaststätten in Betrieb genommen werden können, erfolgt Bekanntgabe im „Badener Tagblatt".

Die bisherige Gaststättenkarte sowie der Personalausweis sind unbedingt mitzubringen. Die Gaststättenkarten sind persönlich abzuholen. Gebühr RM 0.50. Die Stammabschnitte der Gaststättenkarte sind aufzubewahren und bei Verfall in der betreffenden Gaststätte abzuliefern. Gäste, welche vor Beendigung der Kartenperiode abreisen, haben bei der Abmeldung auf dem Ernährungsamt die Gaststättenkarte abzugeben.

Die Abgabe folgender Lebensmittelmarken wird verlangt:
1. 125 g Kartoffeln (Reisemarken täglich)
2. 5 g Fett od. Butter (Reisem. täglich)

Der Umtausch in Reisemarken erfolgt bei dem Ernährungsamt, Zimmer 9.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Veröffentlichung vom 19. 6. 45. 631

**Der Oberbürgermeister.**

## GOTTESDIENSTE

**Stiftskirche:** 16. Sonntag n. Pf. 6 hl. Messe. 6.45 hl. Messe mit Komm. des Müttervereins. 7.30 Singmesse mit Pr. 9 Hochamt mit Pred. 10.30 Singmesse mit Pred. 11.30 Christenlehre f. d. weibl. Jugd. in d. Klosterk. v. Hl. Grab. 15.45 Versig. der Hausangest. i. d. Vinzentiusk 16.30 Wallfahrsand. d. Frauen u. Mütter in d. Dreieichcnk. m. Pred. u. Seg. 19.30 Herz-Jesu-Andacht m. Segen. – Montag: 6.30 Konditorms(r. Fr. Dilzer. 8.30 n. Mnin. d. Pfarrangeh.: Gemeinsch.-Messe des Frauenbundes mit Generalkomm. – Dienstag: 6 Josef Wnnsch. 7 Marcel Lorenz, Schülersingm. 8.30 Lotte Hochstuhl. – Mittwoch: 6.30 Kammermusiker Willib. Götz. 8.30 Frida Assal geb. Köbele

**Klosterkirche vom Heil. Grab,** Römerplatz 12. Sonntag: 8.45 Uhr Amt

**Baden-Lichtental:** Gottesdienste in der Klosterkirche u. Fürstenkapelle um 6, 7, 8, 9.30 u. 11 Uhr. Kommunion d. Männer, Christenlehre d. männ. Jugend und abends Kongegation. – Montag: 7.15 3. Nachh. f. Theresia Seitz. – Dienstag: 7.15 3. Nachh. f. Johann Falk. – Mittwoch: Fest „Maria Namen". 7.15 2. Nachh. f. den gefall. Max Bruder

**St. Bernhard:** Sonntag: 6.15 hl. Messe u. Beicht. 7 hl. Kommunion. 7.30 Singmesse m. Pred. u. hl. Komm. 9 Amt mit Pred. u. hl. Komm. 11 hl. Messe m. Pred. 6.30 Andacht mit Segen

**Evang.-prot. Landeskirche:** 15. Sonntag nach Trinitas: Stadtkirche: 8 Uhr Sonntagmorgen-Andacht. 9.30 Uhr Bandl. 11.15 Uhr: Jugendgottesdienst. Lichtental: 9.30 Uhr Gußmann. 10.45 Uhr Jugendgottesdienst. Weststadt: 9.30 Uhr Gottesdienst fällt aus. 11 Uhr Jugendgottesdienst. Oos: 10 Uhr Herlan. 11 Uhr Jugendgottesdienst – Mittwoch: Altstadt 6.30 Uhr Morgenandacht in der Stadtkirche. 18 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus Weststadt 17 Uhr Bibelstde. im Gemeindehaus, Lange Str. 154

**Evang.-lutherische Gemeinde:** Im Pfarramt Fremersbergstr. 41. 10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer von Oertzen, Gesang Irma Harder)

**Christuskapelle:** (Evang. Stadtmission) Lichtentaler Str. 77a. Sonntag: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger Röcker. 11 Uhr Jugendgottesdienst

**Rumänische Kapelle Stourdza.** Sonntag: 9.30 Uhr Liturgie

**Haueneberstein:** Sonntag: 6 Beicht. 6.36 hl. Kommunion. 7.30 Frühmesse. 9.30 Amt 13.30 Engelandacht. 20 Rosenkranz. Montag: Jahresmesse Anna Reiß geb. Kühn u. Maria Reiß geb. Hiegert. Dienstag: 10 Trauung u. Gottesdienst. Mittwoch: hl. M. Ludwig Reiß, gef. Wilh. Kopf. Thomas Hertweck, beids. Eltern u. alle Angehörigen

**Wallfahrtskloster Maria Linden, Ottersweier.** Das Fest Mariä Geburt wird am mittelbadischen Wallfahrtsort Maria Linden, Ottersweier, in diesem Jahre am Samstag, den 8. September, mit besonderem Danke gefeiert. Gottesdienste sind am Vormittag durchgehend von ½7 – ½10 Uhr (levitiertes Hochamt mit Segen. – Der Nachmittags-Gottesdienst wird verlegt auf Sonntag nachmittag und wird von 2 – 4 Uhr von einem Jugendseelsorger insbesondere für Jugendl. veranstaltet.

---

Ihre Vermählung geben bekannt
**DR. ALEXANDER ZAWADZKI**
**HEIDI ZAWADZKI** geb. Erren
Baden-Baden, 8. Sept. 1945. 614

Statt der so sehnlichst erhofften Heimkehr erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder 592

O'Gefr. **Stefan Braun**

im Alter von nahezu 30 Jahren im März 1945 in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
die Eltern: **Stefan Braun und Frau Elise** geb. Kaltenbach **und Anverwandte.**

Oberbühlertal, 5. Septbr. 1945

Am 1. 9. 45 entschlief nach einem arbeitsreichen Leben, in Gottes Frieden, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Katharina Früh Witwe**
geb. Burkart

Die Beerdigung fand am 3. 9. 45 in aller Stille statt. Für erwiesene Anteilnahme ein herzl. Vergelts Gott.

In christl. Trauer:
**Familie Früh u. Angehörige**
Baden-Baden, den 4. 9. 45.
Kaiser-Wilhelmstr. 20 613

Unerwartet rasch verschied am 7. September, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, mein lieber guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager u. Onkel

**August Fischer**

nach einem arbeitsreich. Leben im Alter von 82 Jahren in die ewige Heimat.

In stiller Trauer:
**Maria Mayer,** geb. Fischer **und Angehörige.**

Baden-Baden, den 7. 9. 45.
Gustav-Strohsir. 12.
Beerdigung: Montag 16.30 Uhr in Lichtental.

Ich habe mich als prakt. Arzt und Geburtshelfer in Kuppenheim (Krs. Rastatt) niedergelassen.
Sprechstunden: ½9-10 u. 14-15 Uhr (außer Mittwoch u. Samst. nachm.)

Dr. med. B. Hinkelmann. 574

**Wiedereröffnung**
Stempelfabrik
Gravieranstalt
**K. Schmid,** vorm. Bröker
Baden-Baden 40 Kreuzstr. 7

**Deutscher Sprachenunterricht** gesucht. Angebote an Herrn Capitaine Bernard, Zähringer Hof, Zimmer 53. 600

*Auto-Mitnahme gesucht nach:*

**Für Frankfurt a. M.** und nähere Umgebuug, nehme ich **Aufträge** bis 10. 9. 1945. entgegen. 610
M. Dietrich, Aurelia-Kino Lichtentaler Straße 4

Heidelberg 2 Pers. mit Handkoffer? Angebote unt. 529 an Bad. Tgbl.

## STELLENMARKT

**Kraftfahrzeug-Handwerker** stellen wir für unsere Autoreparaturwerkstätte Rheinstr. 99 sofort ein. Meldung im Einverständnis mit dem Arbeitsamt erbeten. 585
Daimler-Benz Aktiengesellschaft Niederlassung Baden-Baden.

**Tücht. Kraftfahrzeug-Handwerker** gesucht. L. Gerstenmaier, Jagdhausstraße 1. 489

**Hilfsarbeiter** für Montage und Werkstätte gesucht. 569
Rössler, Balzenbergstr. 34.

**Welche Schneiderin** nimmt noch Aufträge entgegen?
Angebote unt. 506 an Bad. Tgbl.

**Näherin** von sofort gesucht.
Zu melden Lichtentaler Str. 2.
F. Frenschkowski, Haus der Moden

**Zwei Putzfrauen** zum sofortigen Eintritt dringend gesucht. 584
Vorzustellen bei Deutsche Bank, Sophienstr. 2, von 9—12 Uhr.

**Wer hilft ab sofort** beim Ausbau einer Erwerbsgarten-Anlage gegen Barentgelt od. Ertragsanteil?
Angebote unt. 549 an Bad. Tagbl.

**Kräftiger Junge,** der Lust hat, das Wagnerhandwerk zu lernen, kann bei voller Kost und Wohnung sofort eintreten bei Josef Ehnes, Wagner, Schwarzach, Amt Bühl.

**Knecht** dringend gesucht. 497
Jehle, Hügelsheim, Rheinstr. 170.

**Näherin** für ca. 150 Stück Kartoffelsäcke (Papier) gesucht.
Angebote unter 582 an B. Tgbl.

**Putzhilfe** für kleines Einfamilienhaus 2 - 3 mal wöchentlich vormittags bei hoher Vergütung gesucht.
B.-Baden, Metzgerstraße 30. 459

**Hilfe** für größeren Hausgarten 2-3 mal wöchentlich gegen beste Bezahlung gesucht.
B.-Baden, Metzgerstraße 30. 460

**Schuhmacher-Lehrling** mit guten Zeugnissen gesucht. 540
Josef Harder, Schuhmachermstr. Baden-Baden, Römerplatz 4.

Suche **Flick- und Näharbeiten.**
Angebote unt. 380 an Bad. Tagbl.

**Namhafte Fachkraft erster Bühne** übernimmt **Konzertbegleitung** (Lied, Kammermusik,) **Korrepetition** (Oper u. Konzert) **Stimmbildung,** Leitung von **Chören.** Über 20 jährige Tätigkeit als Dirigent und Lehrer.
Angebote unter 461 an B. Tgbl.

**SCHREIB-BÜRO DÖRR**
Baden-Baden, Maria-Viktoriastr. 4, I
übernimmt wieder sämtliche Schreibarbeiten sowie fremdsprachliche Übersetzungen. 466

## AN- UND VERKÄUFE

Modernes **Eßzimmer,** sowie **Herren-Zimmer** und andere Möbel zu verkaufen. Angebote unter 387 an das Badener Tagblatt.

**Grudeherd,** gebraucht, zu verkaufen. Besichtigug durch vorherige Anmeldung beim B.T. erbeten.
**Funke, Gernsbacher Str. 55.** 488

Moderne **Klub-Garnitur,** neu, wegzugshalber zu verkaufen.
Angeb. u. 365 an Bad. Tagblatt.

**Küche u. Schlafzimmer,** gut erhalten zu kaufen gesucht.
Angebote u. 350 an Bad. Tagbl.

**Handspindelpressen,** verschiedene Größen, gesucht.
Angebote mit Größe unter 411 an das Bad. Tagbl.

**Moderne Küche** zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 357 an Bad. Tgbl.

**Briefmarken,** auch gr. Posten lauf. zu kaufen gesucht. Angeb. unter 469 an das Bad. Tagblatt.

**Alter Nähmaschinentisch,** mit Tretrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 492 an das BT.

**Elektr. Kochplatte** 160 Volt oder kleiner guterhaltener Gasbackofen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 382 an Badener Tagblatt.

**Guterhaltene moderne Küche,** evtl. nur Küchenschrank, desgl. Kohlenherd gesucht. Angeb. u. 391 an Bad. Tagblatt

**1—2 Faß** von ungef. 250 Ltr. Inh. zu leihen oder kaufen gesucht.
Angebote unter 578 an das BT.

**Küche, Couch, Gasherd,** sowie ant. Möbel zu kaufen gesucht. Angeb. unter 546 an das Bad. Tagblatt.

**Kleiner Herd,** gut erhaltenes Bett und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Seelos, Hauptstr. 30. 369

**Drahtgeflecht,** 17 m lang, 1-1,20 m breit, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Sofienstr. 32 402

**Plastilin** (Modeliermasse) in jeder Farbe zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 364 an Bad. Tagblatt.

**Kinderwagen** zu kaufen gesucht.
Fr. Wahlen, Stefanienstr. 14 389

**Rassen-Hunde,** Dalmatiner Rüde, 16 Mon., selt. feines Tier, Stammbaum, 2 rauhh, Dackel 2 Mon. Weltsieger Abstammung, 1 Schutz- u. Wachhund, garantiert uubestechlich, Manndressur, verkauft Zwinger **Stolze, Rastatt, Südring 17.** 405

**Lichtspielhaus Bühl i. Baden**
zeigt ab Sonntag, den 9. September für einige Tage
**Der Barbier von Sevilla**
Entlehnt aus dem Buch von Benito Pero,o
Zutritt für Jedermann
Spielzeiten: abends um 7 Uhr, am Sonntag auch nachmittags um 4 Uhr 619

## WOHNUNGSMARKT

**Dauermieter** sucht 1—2 gut möbl. Zimmer. Angeb. u. 449 an B. T.

**Unterstellraum** für die Möbel eines Zimmers, gegen hohe Miete gesucht. Angeb. unter 493 an BT.

**3 möbl. Zimmer** in gutem Hause (Stadtmitte) zu ℳ 105.- an solid. Ehepaar zu vermieten. Angebote unter 485 an das Bad. Tagblatt.

**Büro-Räume** gesucht von Badener Ersatzkasse. Sofienstraße 22.

Gesucht **kleiner Raum** für Lagerzwecke. Angeb. unter 491 an BT.

## VERLOREN — GEFUNDEN

**Briefmappe** mit allen Entlassungspapieren u. Führerschein auf dem Wege Schützenstr. Sanatorium Ebersteinburg am 2. 9. verloren. Abzug. bei Benz, Lange Str. 93.

Verloren am 30. 8. 45 auf dem Wege von Kartung bis Sinzheimer Str. 4 **Damenhüte** (2 rote, 1 d'blau u. 1 schwarzer) und **2 Herrenhüte** (1 h'brauner u. 1 h'grüner). Abzugeb. gegen Belohng. Gerstner, Große Dollenstr. 14. 586

**Geldbörse** mit Wochenlohn verloren zwischen Dreieichenkapelle und Aubrücke. Abzug. Duelll, Rheinstraße 50. 561

**Geldbörse** verloren von Dreieichenkapelle — Schweigrotherstr. Abzugeb. gegen Belohuuug 530
Autohaus Fuß, Rheinstr. 76.

**Hornbrille,** Doppelschliff, Nähe Oos verloren. Gegen Finderl. abzug. bei Dr. Glänz, Sinzheimer Str. 25

Auf dem Hardberg wurde ein Gartenhaus aufgebrochen: Entwendet wurden: 1 Damenfahrrad m. Ballonreifen, Kleider u. a. m. Angab. über die Täter werd. mit ℳ 200.- **belohnt. Alb. Seiler, Adlertr. 6.**

**Bäder- u. Kurverwaltung B.-Baden**
Kurhaus — Großer Bühnensaal
Sonntag, 9. Sept. 1945, 15 Uhr
**SINFONIE-KONZERT**
**des Sinfonie- und Kurorchesters**
unter Mitwirkung von
RENATE SÖRRENSEN - Sopran
Musikalische Leitung:
Kapellmeister KARL ASSMUS
Eintrittspreise RM 1.— bis 6.—
Der Vorverkauf hat begonnen.

Kurhaus — Großer Bühnensaal
8., 9., u. 10. Sept. 1945, 19 Uhr
Die **SCALA**
Berlin—Baden-Baden zeigt
**„Die Scala-Palette"**
Eine Variété - Revue in 21 Bildern mit 24 Scala-Girls und 12 Scala - Modellen
Eintrittspreise RM 2.— bis 12.—. Der Vorverkauf hat begonnen.

Kleines Theater
12., 15., 16., 19. u. 22. Sept. 1945
Beginn 19 Uhr, Ende 21 Uhr
Gastspiel **Albrecht Schoenhals**
in **„Intimitäten"** mit
ANNELIESE BORN, Kurt Daehn
Margot Pfeiffer, Gisela Lohr
Eintrittspreise RM 2.— bis 8 —
Für die Veranstaltungen am 12., 15. u. 16. 9. beginnt der Vorverkauf am 9. Sept., für die Veranstaltungen am 19. u. 22. 9 beginnt der Vorverkauf am 16. September
Karten zu allen Veranstaltungen an der Kurhauskasse täglich von 10 – 13 und 16 – 19 Uhr 632
**Mit Genehmignng der französischen Militärbesatzungsbehörden für die Zivilbevölkerung veranstaltet.**

**Aurelia-Lichtspiele**
Ab Freitag, den 7. Sept. 1945
(ausgenommen Sonntag)
Tägl. 14.30 und 1700. Uhr
(Mittwoch auch 19 Uhr)
**Die Julika** 619
mit Paula Wessely, Attila Hörbiger

**Kino des Westens**
Große Dollenstr. 6 (Straßenbahnhaltestelle)
Vom 7.-13. Sept., tägl. 15, 17 u. 19 Uhr
(auch Sonntags)
Der entzückende Tonfilm nach dem allbekannten, gleichnamig. Schlager
„Am Abend auf der Heide"
mit Magda Schneider, Heinz Engelmann, Lotte Rausch Else v. Möllendorf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg